Nummer 290 | Halle, Dienstag den 11. Dezember 1923 | 58. Jahrgang

Straßenverkauf: 150 Milliarden.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Der Januar-Postbezugspreis frei Haus beträgt 3,5 Goldmark. Bezugskündigungen sind stets nur bis Freitags für die kommende Woche zulässig. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Preise sind freibleibend. Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Draht-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 4609. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Was fehlt dem Reichstag?

Das englische Parlament als Vorbild.

Unser hoher Reichstag ist wieder einmal ganz knapp an der Auflösung vorbeigerutscht, und zwar nur unter der Bedingung, seine Zuständigkeit für eine kleine Weile ein wenig einzuschränken Er hat zu viele Mängel gezeigt, als daß noch länger Deutschlands unbegrenzte Hoffnung auf ihm ruhen könnte. Die tieferen Ursachen dieser Mängel will dieser Artikel suchen. Um sie leichter zu finden, durchdenkt er zuvor ganz schnell einmal ein anderes, älteres und in seinem Lande wohlbewährtes parlamentarisches System, das englische.

Die Anfänge des englischen Parteibetriebes in seiner heutigen Form liegen in der Mitte des 17. Jahrhunderts bei zwei Adelsgruppen, den Whigs und Torys. Diese suchen einerseits die Macht des Königtums zu ihren Gunsten soweit als möglich einzuschränken, andererseits aber ringen sie untereinander um die Ausübung der so erworbenen Gewalt. Die allmähliche Umwandlung Englands aus einem Agrar- in einen Industriestaat läßt die Adelsgruppe der Whigs auf dem Wege über Schwerindustrie, Großhandel und Hochfinanz sich zur liberalen Partei umbilden. Die Torygruppe wird zum konservativen Gegenpol.

Eine Reihe von Wahlreformen: 1832, 1867, 1884 und 1918 dehnen die Zutrittsmöglichkeit zum Parlament, die ursprünglich nur der Adel besaß gruppenweise auf immer weitere Kreise aus. In dieser Entwicklung liegt das Wesen des englischen Parlaments begründet. Es ist geworden im Laufe jahrhundertelanger, ihren Kreis stetig erweiternder praktischer Betätigung. An ihrem Ursprung steht eine zum Herrschen erzogene, ans Herrschen gewöhnte Adelskaste. Schrittweise erweitert sich dieser Kreis der Herrschenden durch eine Reihe von Wahlreformen. Jede neu ins Parlament eintretende Gruppe fügt sich ein in diesen Stamm politisch geschulter Naturen und erweitert ihn.

Diese politisch geschulten Köpfe suchen im Parlament nicht die Verwirklichung ihrer Ideale, sondern die Erreichung von praktisch Möglichem. Daher ist es ihnen bis vor ganz kurzem möglich gewesen, ihren ganzen Parteiapparat auf zwei Gruppen zu beschränken, Regierungs- und Oppositionspartei. Jede von diesen legte sich nicht auf ein kleinlich genaues Programm, sondern nur auf gewisse breite Grundzüge fest. Jede dieser Parteien hat auch gelernt, daß starke Politik eine Persönlichkeitsfrage ist. Darum liegt in der Hand des Premiers (etwa unser Reichskanzler) eine fast diktatorische Gewalt. Zu seinem Sturz genügt eine einmalige Zufallsmehrheit des Parlaments nicht. Aus eigener Vollmacht kann der Premier das Parlament auflösen.

Unsere deutsche Staatsverfassung ist gekennzeichnet durch den Mangel einer solchen organischen Entwicklung. Im Lauf weniger Monate wurde aus einer konstitutionellen Monarchie eine schrankenlose Demokratie. Diese plötzliche Machtbereicherung des Volksganzen hat unserem Reichstag den „Neureich"typus aufgeprägt. Die Einrichtung des Hauses ist vorzüglich, die Weimarer Verfassung theoretisch sehr gut durchdacht, die Macht ist vorhanden, doch vermag die Fülle der Parteien sie nicht standesgemäß zu handhaben. Jede Partei und jedes Parteichen sieht in seinem Programm den Idealweg zum Wiederaufbau und vergißt darüber, daß nur eine große und großzügige Gruppe den Hintergrund abgeben kann für eine starke Wirklichkeitspolitik.

Und viele haben vergessen, daß eine schnelle Entschlußfähigkeit und wirksame Machtausübung nur durch eine Hand geschehen kann. In dem Maße, in dem Alter und Weisheit unseres Parlamentes zunehmen, beginnen auch die oben erörterten Anschauungen sich ganz leise anzubahnen. Man redet von Blockbildungen, man versucht durch Ermächtigungsgesetze einzelnen Blankovollmachten zu geben und droht mit Reichstagsauflösungen. Die Weimarer Verfassung ist nicht der Weisheit letzter Schluß, sondern der Stoff, aus dem Erfahrung, Not und parlamentarischer Kampf ums Dasein das uns Deutschen am besten passende Verfassungskleid schaffen müssen.

Hartmann.

Der Laufpaß für Baldwin.

Konservative Treibereien. Ungeklärter Parteiwirrwarr.

London, 11. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) In den Reihen der Konservativen herrscht helle Empörung gegen Stanley Baldwin und den Admiral Sir Reginald Hall, den Generalgeschäftsführer der Partei, wegen ihrer Politik, die das Wahlfiasko der Partei herbeigeführt hat. In der Parteitagung, die voraussichtlich noch in dieser Woche stattfinden soll, werden heftige Angriffe gegen den Ministerpräsidenten erhoben und von ihm gefordert werden, der Partei den Rücken zu kehren. Mit ihnen will man auch Amenz, dem ersten Lord der Admiralität, Philipp Lloyd Greame, dem Präsidenten des Handelsamtes, und Ronald Max Neill, dem Staatssekretär im Auswärtigen Amte, die Baldwins Hauptberater gewesen sind, den Laufpaß geben.

*

Dickster Londoner Nebel liegt noch immer über der politischen Szene, und erst vom Kabinettsrat am Dienstag wird Klärung erhofft, wer denn nun die Neubildung des Kabinetts übernehmen soll. Belangreich für die Beurteilung der Sachlage will uns die Stimmung in Paris erscheinen. Dort ist man überzeugt, der Ausgang der englischen Wahlen stelle einen wichtigen Wendepunkt dar, und starke Nachwirkungen auf Frankreich seien unvermeidlich. Der politische Instinkt sagt den Franzosen hier wohl das Richtige. Die neue englische Regierung, gleichviel, ob sie wieder von Baldwin oder vom Arbeiterführer Macdonald, dessen Kandidatur nach heutigen Meldungen nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt, oder von einem Liberalen geleitet wird, muß unter allen Umständen der bei den Wahlen zum Ausdruck gebrachten Volksstimmung insofern Rechnung tragen, als eine energischere Politik gegenüber Frankreich unabweisbar wird. In dessen Ruhrpolitik sehen, nach freimütiger Erklärung Macdonalds, viele Briten die Hauptursache der englischen Arbeitslosigkeit. Die neue britische Regierung wird also wohl den maßgebenden Männern in Frankreich eine Fortsetzung des gefährlichen Spieles mit ihrer egoistischen Politik widerraten. Anhaltende Schädigung seiner nationalen Interessen verträgt der Brite nicht. Das wird die Zusammensetzung der neuen Regierung erweisen, die vielleicht nur Uebergang wird zu noch schärferer Tonart.

Ein Reparationsprogramm.

Englisch-französische Einigung über Ruhr- und Reparationsfrage?

London, 11. Dezember. In hiesigen, der amerikanischen Botschaft nahestehenden Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß kurz vor den Wahlen in England in internen Besprechungen zwischen der englischen und französischen Regierung eine Einigung über die Ruhr- und Reparationsfrage erzielt worden sei, die in folgenden zehn Klauseln paragraphiert worden seien:

1. **Die Ruhrokkupation muß in ein einfaches System finanzieller und wirtschaftlicher Kontrolle unter Teilnahme Englands umgeändert werden.**
2. **Diese Kontrolle muß mit Einverständnis der Berliner Regierung als das geeignetste Mittel zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen und der deutschen Währung schrittweise auch auf andere Gebiete Deutschlands ausgedehnt werden.**
3. **Frankreich muß jede Unterstützung der rheinischen Separatisten fallen lassen, aber mit Belgien und England gemeinsam die Autonomie des Rheinlandes im Rahmen des Reiches garantieren.**
4. **Die militärische Besetzung des Rheinlandes soll aufrechterhalten bleiben; das Hauptkontingent der Besatzungstruppen soll Frankreich unter Verantwortlichkeit dem Völkerbunde gegenüber stellen.**
5. **Die Alliierten werden bei jedem deutschen Angriffsversuche sofort gemeinschaftlich einschreiten.**
6. **Frankreich verzichtet formell auf jede Absicht, das Rheinland zu annektieren.**
7. **Frankreich und England werden eine militärische, Flotten- und Luftallianz eingehen.**
8. **Im Falle einer Weiterregierung Baldwins wird zwischen England und Frankreich ein Sonderhandelsvertrag mit besonderer Berücksichtigung der Zölle abgeschlossen.**
9. **Die Gesamtreparationsverpflichtung Deutschlands wird auf 20 Milliarden Goldmark reduziert, woraus die Entschädigungen für Frankreich, Belgien, Serbien und Italien sowie ein genügender Koeffizient der britischen Schuld an Amerika gedeckt werden sollen.**
10. **Beide Mächte verpflichten sich zu einer gemeinsamen Politik der Verständigung mit Bezug auf alle kontinentalen Fragen, insbesondere auch in der Mittelmeersphäre.**

*

Man wird gut tun, diese aus London kommende Meldung mit mehreren großen Fragezeichen zu versehen. Schon deshalb, weil es noch nicht feststeht, in welchem Ausmaße die englische Kabinettspolitik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen verändert werden wird. Hinsichtlich des tatsächlichen Inhaltes der angeführten Einigungsparagraphen ist vor allem der neunte Paragraph, der die deutschen Gesamtverpflichtungen angeblich auf 20 Milliarden Goldmark festgesetzt, mit größtem Mißtrauen aufzunehmen. Denn es scheint, abgesehen von anderen Momenten, wenig glaubhaft, daß ohne eine eingehende Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit Poincaré sich auf eine bestimmte, verhältnismäßig niedrige Ziffer hat festlegen lassen. Immerhin ist es bezeichnend, daß gerade in dem Augenblick die Meldung in die Welt lanziert wird, wo ein Umschwung der englischen Politik nahe ist.

Die neuen Beamtengehälter genehmigt.

Die Beamten gegen die Verlängerung der Arbeitszeit.

Berlin, 11. Dezember. Das Reichskabinett genehmigte, wie die „Telegraphen-Union" hört, die Neuregelung der Beamtenbesoldung und befaßte sich mit einer Reihe kleinerer Vorlagen.

Berlin, 11. Dezember. Die Verhandlungen, die gestern über die Fragen der Arbeitszeitverlängerung im Reichsministerium des Innern zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Beamtenorganisationen gepflogen wurden, sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Organisationsvertreter erklärten, daß die Arbeitszeitverlängerung in der geplanten Form für die Beamten nicht annehmbar und daß insbesondere auch eine Teilung der Dienstzeit im Hinblick auf die zum Teil von Arbeitsstätten weit abgelegenen Wohnungen der Beamten technisch undurchführbar sei.

*

Berlin, 10. Dezember. In eingehender Beratung sind heute vom Reichskabinett und von Vertretern der Länder die schwebenden wirtschaftlichen, finanziellen und sozialpolitischen Fragen des besetzten Gebietes mit Vertretern der Städte- und Landkreisvereinigung des besetzten Gebietes sowie dem Präsidium des Wirtschaftsausschusses besprochen worden. Die Vertreter nahmen Kenntnis von den Absichten der Regierung, namentlich hinsichtlich der Erwerbslosenfürsorge, der charitativen Hilfsmaßnahmen und des wertbeständigen Notgeldes. In weitestem Umfange wurde ein Einvernehmen erzielt.

Berl'n—München.

Berlin, 11. Dezember. Der Gesandte des Reiches in München, Herr von Haniel, hat in den letzten Tagen in Berlin mit dem Reichskanzler Besprechungen über eine endgültige Regelung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und München gehabt Man nimmt an, daß endgültige Vereinbarungen zwischen Berlin und München schon in nächster Zeit getroffen werden können.

Deutschland und die Union.

Der neue Handelsvertrag und die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Aus Washington kam gestern die Meldung, daß Hughes und Wiedfeldt am 8. Dezember den Entwurf eines neuen Handelsvertrages unterzeichnet haben. Ueber den Inhalt sind keine Mitteilungen gemacht worden, da der Vertrag erst dem Kongreß zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Ebenso ist die Zustimmung des Deutschen Reichstages erforderlich, die aber auf Grund der besonderen Ermächtigung der Reichsregierung keine aufschiebende Wirkung haben kann. Mit dem Abschluß hat die vertragslose Zeit ein Ende, die bisher schon schwer genug auf den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten lastete. Der alte Handelsvertrag, der aus dem Jahre 1910 stammt, ist durch die Kriegserklärung Wilsons an das Deutsche Reich 1917 zerrissen worden. Nun hat der Versailler Vertrag in einer seiner ruchlosesten Bestimmungen die Handelsfreiheit Deutschlands erheblich eingeschränkt. Die Meistbegünstigungsklausel sichert den Verbündeten ohne Gegenleistung alle Vorteile zu, die Deutschland handelspolitisch erzielen kann. Deutschland ist also unter der Herrschaft der Meistbegünstigungsklausel garnicht in der Lage, seine wirtschaftliche Ueberlegenheit auszunutzen. Was es heute den Italienern gewährt, muß es ohne weiteres Engländern, Franzosen und Japanern zubilligen. Da die Meistbegünstigungsklausel allgemein gehalten ist, so ist damit zu rechnen, daß Franzosen und Engländer versuchen werden, aus dem Kuchen des deutsch-amerikanischen Vertrages die Rosinen für sich herauszuklauben. Aber das ist sowohl in Berlin als auch in Washington bekannt gewesen. Und da die Vereinigten Staaten dem Versailler Vertrag nicht beigetreten sind, darf wohl erwartet werden, daß der erfahrene deutsche Unterhändler Wiedfeldt dafür gesorgt hat, daß die Maschen des Vertrages sind allzu groß sind, um den Verbündeten das Durchschlüpfen zu erlauben. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind ihrem ganzen Aufbau nach so geartet, daß sie Sonderabmachungen ermöglichen.

Deutschland war vor dem Kriege einer der zahlungsfähigsten Rohstoffkunden der Union. Baumwolle, Getreide, Kupfer und anderes mehr bezog Deutschland hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten. Auch die Union hat den Ausfall des deutschen Marktes gespürt, da es weder in Südamerika noch im fernen Osten dafür einen Ersatz finden konnte. Heute würde Deutschland wohl Käufer für nordamerikanischen Weizen sein, in dem die Union geradezu erstickt, während er in Mitteleuropa eine Seltenheitsware geworden ist. Viel wurde in den vergangenen Wochen über Kredite der Vereinigten Staaten geredet und geschrieben, die vornehmlich der Nahrungsmittelversorgung Deutschlands dienen sollten. Es heißt, daß sich der Staatssekretär Hoover dem widersetzt habe, weil in Deutschland Lebensmittel genug vorhanden seien. Hoover kennt aber die Statistik der deutschen Ernten viel zu gut, um zu wissen, daß Deutschland sich selbst nicht versorgen kann. Offenbar sind die demagogischen Hetzereien der sozialistischen Presse gegen die deutschen Landwirte drüben nicht unbemerkt geblieben, so daß es wieder auf das Schuldkonto der Sozialdemokratie geschrieben werden muß, wenn Deutschland nur unter großen Mühen und Opfer Lebensmittelkredite erhält. Sie können nach Lage der Sache auch gar nicht von der Regierung in Washington verbürgt werden, die in normalen Zeiten überhaupt keine Darlehnsgeschäfte betreibt. Wichtig ist nur, daß wir private Kredite in der Union erhalten, die nicht nur die Lebensmittelversorgung, sondern auch die Rohstoffversorgung sicherstellen. Der schönste Handelsvertrag mit der Union nützt uns nichts, wenn wir außerstande sind, die Rohstoffe zu bezahlen. Während des Krieges ist die Union mit den denkbar schärfsten Maßregeln gegen das deutsche Eigentum vorgegangen. In dieser Hinsicht ist der bekannte Bericht des Oberrichters Palmer, der Treuhänder des feindlichen Vermögens war, in Deutschland unvergessen. Die wertvollen deutschen Fabrikanlagen und Patente wurden verschleudert, ohne daß die Käufer hinterher sonderlichen Gewinn daraus ziehen konnten. Bisher hat die Regierung in Washington nur Vermögen bis 10 000 Dollar freigegeben.

Auf die Handelsbeziehungen hat das weniger Einfluß als auf die politischen Beziehungen, die doch einmal wieder in das alte Geleise kommen müssen. Nun wird über Stuttgart gemeldet, daß dort eine Abordnung aus Washington eingetroffen ist, die Vollmacht hat, über die Freigabe des deutschen Vermögens zu verhandeln. Es ist wahrscheinlich, daß diese Frage auch im Rahmen der Handelsverträge zur Sprache gekommen ist. Die Vereinigten Staaten haben unter dem deutschen Wettbewerb nicht gelitten, im Gegenteil, sie haben die Erzeugnisse der deutschen Wirtschaft vielfach und notwendig gebraucht. Es gab Industriezweige, deren Erzeugnisse wegen der hohen Kosten in den Vereinigten Staaten nicht hergestellt werden konnten. Das galt besonders für Fertigfabrikate der Leder- und Textilindustrie, deren Herstellung in den Vereinigten Staaten wegen der hohen Löhne nicht rentabel war. Nun haben Krieg und Nachkriegszeit die Verhältnisse gründlich verschoben. Trotzdem haben sich beide Länder viel zu geben. Die Vereinigten Staten haben England und Frankreich den Krieg gewinnen helfen. Heute ist Frankreich die weitaus stärkste Militärmacht Europas, das diese Ueberlegenheit so gründlich ausgenutzt hat, daß der Kriegszustand in Europa kein Ende finden will. Für die Union ist das insofern nicht gleichgültig, als weder Deutschland noch irgendein anderes europäisches Land als aufnahme- und zahlungsfähiger Markt in Frage kommen kann, solange der französische Imperialismus seinen rücksichtslosen Machtbegierden lebt. Gerade die europäische Wirtschaft ist so vielfach ineinander verflochten, daß die Schwächung des einen Teiles auch die Entkräftung des anderen nach sich ziehen muß. Zu Washington werden auch heute keine Handelsverträge abgeschlossen, als nur zu dem Zweck, die wirtschaftlichen Interessen der Union zu fördern. Diese Förderung ist vom Zustand Europas abhängig. Das Kriegsfieber, das Frankreich ununterbrochen erzeugt, schädigt nicht nur Europa, es ist der Fluch und das Verderben des ganzen Erdballs, der sich nach Frieden, Freiheit und Wohlfahrt sehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231211010/fragment/page=0001
DFG

Wie deutsche Gelder verschleudert werden!

Französische Wiederaufbauskandale.

Von Bardowiek.

Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, hat in einer Unterredung den Londoner Berichterstatter des Pariser „Matin“ darauf hingewiesen, daß man in England für die egoistische Politik Frankreichs kein Verständnis habe. Es gehe Frankreich offenbar so gut, daß es seine Schulden an England bezahlen könne. Auch hätten die englischen Arbeiter kein Verständnis für das Vorgehen Frankreichs an der Ruhr. Es ist offenbar auch in England bekanntgeworden, daß Frankreich dank der deutschen Reparationslieferungen im Gelde schwimmt. Nicht nur, daß es in freigebigster Weise die rheinischen Separatisten unterstützt, es werden auch Millionen und abermals Millionen Franken bei der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete in einer Weise verschleudert, daß man von einem Wiederaufbauskandal sprechen muß. Im folgenden mag ein Bild davon gegeben sein, wie es in den „zerstörten Gebieten“ sich wohlleben läßt, wobei vorausgeschickt sei, daß es ab und an auch schon in Frankreich selbst vorkommt, daß jemand aufsteht und sagt:

Hier liegt der größte Betrug, den die Geschichte kennt!

Um einen Einblick zu bekommen, folge man uns nach Tourcoing. Der Grand Boulevard, eine breite Straße, glatt wie eine Rennbahn, mächtige Gebäude aus roten Backsteinen an der Straßenzeile. Man soll sich nur nicht in Paris einbilden, daß man nur dort allein die größten und schönsten Bauten betrachten könne. Das wäre ein Irrtum. In Tourcoing z. B. sind nach dem Kriege riesenhaft Gebäude aus dem Boden hervorgeschossen, die vorher dort unbekannt waren. Es gibt dort Villen, Palästen vergleichbar. Um sie herum prächtige Parks und große Gärten. Fabriken, die mehr Areal bedecken als der Louvre in Paris und in einer Höhe, die Notre-Dame überragt. Alles Dinge, die früher in Tourcoing nicht bekannt waren! Und wer sind die Besitzer dieser schönen Sachen? Gestern die einfachsten Leute, die man sich denken kann. Aber da kam der Krieg und dann der Friede -- und dann die „Reparationen“! Die Reparationen... Diejenigen, die das Kunststück erfunden haben, ihren

Schadenbetrag mit 100 oder gar mit 1000 zu multiplizieren,

sind sofort bis auf Heller und Pfennig bezahlt worden. Andere, die dumm oder aufrichtig genug waren, etwaige Kriegsschäden nicht aufzubauschen, sollen noch nichts erhalten haben, sagt man. — Die Methode, nach der man gemeinhin arbeitete, war diese: Angenommen, deutsche Soldaten haben aus Unvorsichtigkeit die Marmorplatte eines Nachttisches zerbrochen. Wenn der Besitzer dieses kostbaren Möbels nur den Mut gehabt hat, sagen wir 1 Million Franken dafür zu verlangen, so hat er diese oft sofort ohne Prüfung un dohne Nachweis erhalten. 1 Million Franken für die Marmorplatte eines Nachttisches! Das ist kein Scherz. Es gibt noch ähnliche und ebenso wahre Geschichten. Dort z. B. die schöne Fabrik von heute war früher ein Schuppen. Anfang 1914, also vor dem Kriege, brannte er nieder. Der Unglücksfall wurde von dem Besitzer einfach auf den Krieg zurückgeführt, und er hat dann 1 Million erhalten... basta. Man gehe mit uns weiter auf dem Grand Boulevard. Da ein großer Bau, eine Mietskaserne mit 120 Wohnungen. Er erscheint nicht wie eine, sondern wie mehrere Kasernen. Er ist früher niemals vorhanden gewesen. Wohl aber mit „Entschädigungsmitteln“ erbaut, wie sie für industrielle Bauten gezahlt wurden. Und so geht es weiter, den ganzen Boulevard entlang: Villen, riesenhafte Fabriken, Schlösser, Wolkenkratzer! Man glaubt sich in irgendeinen Winkel Amerikas versetzt. Und Zahlen möchte man haben? Hier sind sie:

Die Fabriken Denain-Anzin haben 700 Millionen erhalten. Die Fabriken Longwy 447 Millionen. Zusammen mehr als 1 Milliarde Franken, für zwei Fabriken! Agache erhielt 189 Millionen, Beghien 127 Millionen, Lepoutre aus Toubair 66 Millionen...

Es gibt niemanden in den „zerstörten Gebieten“, der das nicht wüßte. Dort drüben die Brüder Tiberghien, zwei Industrielle, jeder von ihnen hat 110 Millionen Schaden angemeldet. Ihre Forderung hat man herabgesetzt — sie haben keine Einwendung erhoben. Wohl kein Zweifel, daß man in seiner Forderung etwas zu hoch gegangen war... Kurzum, jeder von ihnen erhielt 75 Millionen, macht zusammen für die beiden Brüder 150 Millionen. Und was geschah mit dem Gelde? „Bons de cessions“. Abtretungsurkunden haben die Industriellen von den kleinen Leuten gekauft. Ihnen die kleinen Kredite genommen, die den Armen zugesprochen worden sind, die keine Zeit zum Warten haben. Und mit den auf diese Weise „erworbenen“ Geldern wurde ein Terrain gekauft, auf dem die Brüder Tiberghien 700 Häuser bauen wollen. „Billige Wohnungen“, wie sie sagen... Tourcoing ist durchquert. Man kommt in eine andere Vorstadt, auf dem Wege nach Mouscron in Belgien. Dort auf der Höhe wieder eine ganz neue Einrichtung, „Das Rote Kreuz“! Und an einer anderen Stelle die schönsten Gärten: etwa Anlagen von Gemüsegärtnern? Ja, das ist auch so eine eigene Sache. Der Besitzer derselben heißt Vandamme. Die Deutschen haben ihm seinerzeit für 14 000 Franks Blumen und Mistbeetscheiben zerstört. Der zerstörte Wert, also Abnutzung nicht mitgerechnet, 14 000 Franks.

Man hat 170 000 reklamiert und 900 000 Franks erhalten.

Für seine abgestorbenen Begonien und ein paar zerschlagene Scheiben...! Nicht wahr, das ist ein Geschäft? Nicht das letzte dieser Art. Eine üble Geschichte ließe sich an die andere reihen. Doch ist das alles auch wirklich Wahrheit? Wers nicht glaubt, der möge nachsehen in „Le Quotidien“ vom 1. Nov. 1923, dort, wo der Sonderberichterstatter des Blattes unter Tourcoing, den 31. Oktober, berichtet, daß Herr Inghels, Abgeordneter des Departements de Nord, so und nicht anders, wie oben aufgezeigt, über den Skandal der Kriegsschäden gesprochen hat.

Es scheint uns deshalb höchste Zeit zu sein, daß die durch Poincaré systematisch irregeführte Welt über den Wiederaufbauskandal in Frankreich unterrichtet wird. Diese Aufgabe darf Deutschland nicht den Neutralen und den wenigen mutigen Männern in Frankreich allein überlassen; es ist in erster Linie Pflicht der deutschen Propaganda, auf diese Dinge hinzuweisen; denn das arme, gequälte, hungernde Deutschland hat die Kosten des französischen Wiederaufbauskandals zu bezahlen.

Wiederaufnahme der Ruhrarbeit.

Bochum, 11. Dezember. In den letzten Tagen fanden im Ruhrgebiet eine Reihe Bezirksversammlungen des Alten Bergarbeiterverbandes statt, in welchen der Beschluß der Ruhrkonferenz des Alten Bergarbeiterverbandes zur grundsätzlichen Erklärung für Mehrarbeit mit erheblichen Mehrheiten gebilligt wurde.

Essen, 11. Dezember. Auf sämtlichen Schächten der Concordia (Rombacher Hüttenwerke) wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Zu irgendwelchen Störungen durch Arbeitslose kam es nicht. Desgleichen nahmen die Schächte Alstaden der Bergwerksgesellschaft Hibernia die Arbeit wieder auf. Auf dem Bochumer Verein sind heute mehrere hundert Arbeiter wieder eingestellt worden, um die Vorarbeiten zur Wiederaufnahme der Arbeit zu leisten.

*

Berlin, 11. Dezember. Heute wird sich das Reichskabinett mit den einzelnen wirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Frage der Erwerbslosenunterstützungen dahin geregelt werden können, daß die Unterstützung bis Ende März gesichert ist, wenn es gelingt, die steuerliche Quelle des Ruhrgebietes wieder nutzbar zu machen. Es werden wahrscheinlich die Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden das Ergebnis haben, daß die Steuerhoheit des Reiches im besetzten Gebiet insofern wiederhergestellt werden wird, daß die Einnahmen zunächst den Gemeinden zufließen und mit dem Reiche verrechnet werden.

Keine Aufwertung der Hypotheken?

Berlin, 11. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Frage der Aufwertung der Hypotheken, die durch ein vor kurzem erfolgtes Reichsgerichtsurteil ins Rollen gebracht wurde, meldet eine Berliner Mittagszeitung heute, daß sich tatsächlich folgendes feststellen läßt, was bisher als Ansicht der Reichsregierung aus den betreffenden Verhandlungen hervorgegangen ist:

Eine Aufwertung der Hypotheken oder anderer Schulden soll nicht genehmigt werden. Die Erfassung des Geldwertunterschiedes soll vielmehr der öffentlichen Hand vorbehalten bleiben. Diese Grundsätze sollen sowohl auf die dinglichen Lasten, Hypotheken wie auf Obligationen und andere Schulden, auch die staatlichen, angewendet werden.

Für diesen Standpunkt der Regierung ist die Erwägung bestimmend, daß eine Aufwertung der Hypotheken und anderer Forderungen ein Rückgängigmachen der Geldentwertung bedeuten würde, deren Grenze sich weder absehen läßt, noch mit der Forderung gerechter Gesetzesbestimmungen in Einklang gebracht werden könnte.

Nachzahlungen auf Umsatzsteuer im Dezember.

Berlin, 11. Dezember. Die Entwertung der Mark in den Monaten Oktober und November hat zur Folge gehabt, daß die eingegangenen Umsatzsteuerbeträge nur einen geringfügigen Goldmarkwert hatten. Die Steuernotverordnung vom 7. Dezember 1923 hat daher die Umsatzsteuer auf Goldmark umgestellt. Soweit bis zum 10. Dezember eine Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsätze des Monats November fällig gewesen ist, ist sie noch auf der Grundlage der Papiermark berechnet worden. Eine Nachzahlung ist daher erforderlich. Im Interesse der Steuerpflichtigen und der Behörden soll möglichst vermieden werden, daß die Steuerpflichtigen eine ergänzende Voranmeldung abzugeben haben. Daher wird als Zahlung der Umsatzsteuer in Gold erachtet, wenn die Steuerpflichtigen bis zum 18. Dezember 1923 ihre für die Umsätze des Novembers geleistete Vorauszahlung wiederholen. Bei dieser Wiederholung muß derselbe Goldmarkbetrag entrichtet werden, der dem Goldwerte der geleisteten Vorauszahlung entspricht. Irgendeiner besonderen Erklärung bedarf es hierbei nicht. Die zu monatlichen Voranmeldungen und Vorauszahlungen verpflichteten Steuerpflichtigen, die dieses Pauschalverfahren nicht wählen wollen, haben bis zum 18. Dezember eine ergänzende Voranmeldung und Vorauszahlung abzugeben. Bei der Berechnung dieser Beträge ist zwischen Steuerpflichtigen zu unterscheiden, die im Monat November 1923 Bücher auf wertbeständiger Grundlage geführt haben und den übrigen.

Der Aufstand in Mexiko.

Neuyork, 11. Dezember. Aus El Paso wird mitgeteilt, daß die Aufrührer den Schienenstrang bei Canitas in die Luft sprengten. Der Verkehr zwischen Juarez und Mexiko ist aus diesem Grunde unterbrochen. Von der Südgrenze wird gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung in Mexiko ihren Ursprung in persönlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten Obregon und Huerta über geringfügige nationale Fragen hat.

*

Washington, 10. Dezember. Dem „Neuyork Herald“ wird aus Mexiko gemeldet, daß es bei Jelata, der Hauptstadt von Veracruz, zwischen Aufständischen und Regierungstruppen zu einem ersten größeren Zusammenstoß gekommen sei. Das Gefecht entwickelte sich zu einer regelrechten Schlacht. Auf der einen Seite verteidigten 300 Regierungssoldaten die Stadt und versuchten, eine über 1000 Mann starke Truppe des Generals Sanchez, der sich Tampico zwecks Beherrschung der Petroleumgegend zu bemächtigen beabsichtigt, zurückzuschlagen. Die amerikanische Regierung verfolgt die Ereignisse mit gespanntester Aufmerksamkeit.

feurio!

3

Warum benutzt die Hausfrau Feurio?

Weil sie dadurch die Lebensdauer ihrer Wäsche verlängert, denn Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, greift also die Wäsche nicht an und ist im Gebrauch viel sparsamer als Kernseife.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G

TRUEB

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(37. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Was alles lebte unter diesen machtvollen Klängen in ihr wieder auf! Ihre Kinderzeit auf dem Schlosse in der herrlichen Champagne, in der ihr Vater ihr einst die französische Nationalhymne zum ersten Male vorgespielt. Die Erinnerung an den Tag, an welchem sie am Hofe des dritten Napoleon eingeführt worden war, — damals am vierzehnten Juli, dem französischen Nationalfeiertag, an dem bei der großen Truppenschau bei Paris diese Melodie eine beherrschende Rolle spielte. Und dann der Tag, an dem sie als junge Frau den jungen Gatten unter den kriegerischen Klängen der Marseillaise in den Krieg ziehen ließ, um ihn nach der unglücklichen Schlacht von Wörth als Sterbenden wieder zu empfangen! — Seither vergrub sie ihr Gesicht immer unter Tränen in ihre Hände, wenn ihr Enkel Alceste sich einmal in einer Dämmerstunde an ihren Flügel setzte und der Greisin dieses Heimatslied vorspielte.

Ein kleiner Trupp von Infanterie eröffnete den Zug. Dann nahten Reiter. Sie merkte, wie ihrem Enkel ein Ausruf bewundernden Erstaunens entfuhr. „Es sind die chaussers d'afrique, Alceste!“ erklärte sie mit Stolz, „eine unserer Elitetruppen!“

Herrliche Pferde trugen tänzelnd und selbstgefällig ihre Reiter, die afrikanischen Jäger. Lange Schweife, weiche wundervoll gepflegte Mähnen ließen nicht auf überstandene Strapazen im Kriege schließen. Die Reiter trugen die braun-graue Khakiuniform mit schmalen roten Passepoils.

Ein kurzer Abstand in der Aufstellung des Zuges ließ die Neugierde mit um so größerer Spannung dem Kommenden entgegenwarten. Oh, die Franzosen waren immer Meister in der „mise-en-scène!“. Umgeben von einem Trupp höherer Offiziere ritt jetzt General Gourand an das Portal des einstigen Kaiserpalastes. Ueber dem schwarzen Uniformrock und dem feuerroten Beinkleid hingen goldverbrämte kostbare Schnüre und der Ehrensäbel. Am Portal machte die kleine Kolvakade halt, um von hier aus die Parade über die nun einrückenden Truppen abzunehmen.

Das Auge der alten Baronin schweifte über die Uniformen. Das Khakibraun des letzten Krieges war ihr fremd! Wo war ihr „bleu de France“! Dieses eigenartige herrliche Blau von mittlerer Färbung, das jeder Franzose seit seinen Kindertagen neben den roten Beinkleidern als die charakteristische Uniform seines Heimatlandes kannte und liebte?

In einzelnen der Truppengattungen, die in bunter Abwechselung jetzt vorbeizogen, fand sie es wieder. Unter den schmetternden Klängen der Nationalhymne marschierte auch Infanterie heran mit dem leichten elastischen Schritt der französischen Armee. Immer in Quadres eingeteilt. Ihr reihte sich Artillerie an, angestrichene Motorbatterien — —, Achtspänner zogen Geschütze, und dann wieder tauchten kleine Maschinengewehre zwischen den Quadres der Infanterie auf. Die Musikkapellen wurden von Trupps von Clairons abgelöst, welche mit ihrem hohen schmetternden Cis ihren Weckruf, ihre Melodien hinausschmetterten.

In der Greisin wallte wieder eine Erinnerung hoch: „Oh, die Clairons! Heute klingen sie mir anders, als damals! Wißt, Kinder, an dem Morgen nach der Kapitulation von Straßburg — — da bliesen unsere Clairons zum Sammeln für unsere Besatzung. Für unsere Besatzung hier, welche Straßburg so heldenhaft sechs Wochen gehalten hatte. Und nun mußte sie an den Preußen, die schon draußen vor den Toren warteten, vorbeimarschieren! — — Damals haben mir diese Klänge das Herz zerrissen. Aber heute — — oh, heute ——!“

Alceste lächelte etwas zerstreut zu ihr hinab. Er hatte bei einer scharfen Wendung am Fenster jenseits des Platzes ein Auto entdeckt, nach dem er bereits wiederholt Ausschau gehalten: „Grandmama, eben seh' ich das Auto von Ambergers! Da die Züge durch die Truppeneinzüge noch so unregelmäßig von Mülhausen rauf kommen, sind sie anscheinend per Auto gekommen. Mit Verspätung! Mein Schwiegervater ist bereits auf der Tribüne zwischen den Députés, dort drüben an der anderen Seite! Adrienne wird hier vorfahren. Du excusierst mich wohl eben mit Melusine einen Moment? Ich erwarte sie unten und führe sie herauf, weil ich sie ja auch mit einzeladen hab', von hier aus der Parade zuzugucken!“

Melusine sah mit einer Aufmerksamkeit in das farbenprächtige Schauspiel dort unten, in welcher nicht nur Neugierde, sondern auch Anteilnahme, uneingeschränkte Bewunderung lag. Nicht nur im Gesamtbilde, sondern auch wenn man den einzelnen Soldaten betrachtete, mußte man sich wundern über das stramme Aussehen, die Equipierung und die gute Haltung der durchweg in den besten Mannesjahren stehenden Truppen. Unwillkürlich flogen ihre Gedanken zu einem Vergleich mit den letzten deutschen Truppen, die sie hier hatte aus den Vogesenwäldern her nach dem Badischen hinüber durchmarschieren sah! Abgekämpfte, müde Gestalten, die Bärte zum Teil von Silberfäden durchzogen. Die Uniformen abgetragen, von schweren Strapazen mitgenommen — mit allen Anzeichen eines jahrelangen, schwer durchgehaltenen Kampfes.

Welch ein Gegensatz!

Und so wie der Unterschied zwischen den Truppen, war auch der Unterschied zwischen Dietwart — — und Monsieur Jean Paul! Müde war ihr Dietwart begegnet, abgemagert, versonnen und vergrübelt über das heraufsteigende Geschick seines Heeres, seiner einen Hand beraubt, ach, — — war es nicht nur zu begreiflich, wenn sich ihre Jugend, ihre Eleganz, ihr Hang, das Leben und die Menschen möglichst im Sonnenlicht zu sehen und genießen zu können, diesem Jean Paul zuzuneigen begann, der sie mit dem köstlichen Wohllaut seiner Stimme, seinem künstlerischen Spiel und seiner schwungvollen, phrasen- und blumenreichen Ausdrucksweise so gut zu unterhalten — — und einzuspinnen gewußt hatte?

Die Stimmung, welche Raymund und Dietwart beim Betreten des Lazarettes entgegenschlug, stand im schroffen Gegensatze zu all dem aufdringlichen Lärm der Erwartung, der künstlich geschürten Neugierde und der sich jetzt frech und ungebunden gebenden Opposition gegen alles Frühere, die durch die Straßen der Stadt pulsierte. Wie eine Oase war es hier! Als habe sich alles hierher in diesen Winkel zusammengefunden, um den verwundenden Eindrücken dort draußen entgehen zu können. Nur ein kleines Häuflein deutscher Heeresangehöriger war hier beisammen geblieben. Die einen als Unheilbare, dem Tod Geweihte, oder in schwersten Fieberträumen nicht eines Transportes fähig. Die andern diesen Hilflosen, diesen Zurückgelassenen, zur Hilfe, zur Pflege, zur Liebe hier.

„Es war ein guter Gedanke von dir, Raymund, deinen Freund gerade heute und in diesen Stunden hier besuchen zu wollen“, meinte Dietwart, als sie den öden, weißgetünchten Gang zu den Sälen herabschritten. „Vielleicht ist es für uns, die wir um das Schicksal unseres deutschen Heeres trauern, der richtigste, der einzige Platz heut inmitten dieser geschraubten Massensuggestion. Jetzt, hier in der Stille, fühle ich erst, wie widerlich mir alles unterwegs war. Und ich muß sagen: es würde mir ein angenehmer Gedanke sein, Hans Wenger tatsächlich einige Tage in seiner Besitzung am Fuße der Vogesen besuchen zu können!“ —

Eine Tür öffnete sich plötzlich ganz in ihrer Nähe. Eine Frauengestalt in Schwesternkleidung trat heraus. Sie stutzte, blieb stehen und eilte dann den beiden Freunden entgegen.

„Herr v. Schölzer! Sie kommen auch hierher? Guten Tag, Herr v. Welzin! Oh, wie werden sich unsere Kranken über Ihren Besuch freuen!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231211010/fragment/page=0002
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar unverändert 4,2 Billionen.

Berlin, 11. Dezember. Die Tendenz des heutigen Börsenfeiertages war wieder äußerst lustlos. Es besteht zwar bei der Spekulation und auch bei den Banken die Neigung, Material zu billigen uKrsen in beschränktem Umfange aufzunehmen, doch stehen dieser an sich ziemlich unbedeutenden Nachfrage weitaus größere Verkaufsorders gegenüber. Die Insolvenzkrise dauert weiter an und zahlreiches an den Markt kommendes Material sind Exekutionsverkäufe. Auf Grund dieser Verhältnisse ist es klar, daß auch für die nächsten Tage kaum mit einer nennenswerten Hebung der Kurse zu rechnen ist. Der Geldmarkt blieb stark flüssig. ¼ bis ½ Proz., doch bestand keine Neigung, mit geliehenem Geld neue Käufe zu tätigen. Im Auslande behielt die Mark ihre Stabilität mit verhältnismäßig geringen Schwankungen bei. Der Neuyorker Kurs entspricht einer hiesigen Parität von 4 Billionen für den Dollar. Für die Zukunft hegt man in Börsenkreisen die allergrößten Besorgnisse. Es ist ganz unklar, wie es dem Reiche möglich sein wird, nach Verbrauch des Rentenmarkkredites — und dieser ist bereits zum größten Teil nicht mehr vorhanden — die nötigen Mitel zu erhalten. Man rechnet damit, daß das Ausland sich entschließt, dem deutschen Reiche zur Sanierung der Finanzen einen Kredit zu gewähren. Gerüchtweise verlautet, daß demnächst Verhandlungen beginnen, die einen solchen Kredit zum Gegenstand haben. Heute wurden die Devisen wieder unverändert festgesetzt bei einer Zuteilung von 4 Proz. für den Dollar und 4 Proz. für das Pfund. Dollarschätze und Goldanleihe wurden in enormen Umfange angeboten, doch konnte die Reichsbank das Material aufnehmen.

In Berlin kostet heute, den 11. Dezember

	Geld	Brief
1 Dollar	4 189 500 000 000	4 210 500 000 000
1 holländischer Gulden	1 596 000 000 000	1 604 000 000 000
1 französischer Frank	223 440 000 000	224 560 000 000
1 schweizerischer Frank	730 170 000 000	733 830 000 000
1 belgischer Frank	193 515 000 000	194 485 000 000
1 tschechische Krone	123 690 000 000	124 310 000 000
1 schwedische Krone	1 105 230 000 000	1 110 770 000 000
1 norwegische Krone	626 430 000 000	629 570 000 000
1 dänische Krone	746 130 000 000	749 870 000 000
1 österreichische Krone	59 850 000	60 150 000
1 ungarische Krone	223 440 000	224 560 000
1 Pfund Sterling	18 254 250 000 000	18 345 750 000 000
1 Lire (Italien)	183 540 000 000	184 460 000 000
1 Peseta (Spanien)	546 630 000 000	549 370 000 000
1 Peso (Argentinien)	1 316 700 000 000	1 323 300 000 000
1 Markka (Finnland)	103 740 000 000	104 260 000 000
1 Lew (Bulgarien)	30 922 000 000	31 078 000 000
1 Yen (Japan)	1 995 000 000 000	2 005 000 000 000
1 Milreis (Brasilien)	395 010 000 000	396 990 000 000
1 Dinar (Jugoslawien)	48 878 000 000	49 122 000 000
1 Milreis (Portugal)	154 612 000 000	155 388 000 000

Der Markkurs in Neuyork. An der gestrigen Neuyorker Börse zeigte der Markkurs eine leichte Schwankung nach oben, 25 Cents gegen 24 Cents am Sonnabend; dabei ist aber wieder zu betonen, daß Umsätze in deutscher Mark nicht getätigt wurden. Der erwähnte Schlußkurs entspricht einer hiesigen Parität von 4 Billionen Mark für den Dollar. Aus London wird die Mark dagegen etwas schwächer mit 19½ Billionen für das Pfund Sterling gemeldet, was damit zusammenhängt, daß gleichzeitig das englische Pfund im internationalen Verkehr eine Besserung erfahren hat.

Umsatzsteuerausfuhrkurse. Die Umsatzsteuerausfuhrkurse der nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel für den Monat November 1923 sind wie folgt festgesetzt worden. (Durchschnittskurse in Milliarden): Estland 1 estn. Mark A 6, B 5,4, C 4,8, Griechenland 1 Drachme 32, 29, 26, Lettland 1 Lat 400, 360, 320, 1 lett. Rubel 8,1, 7,3, 6,4, Litauen 1 Litas 205, 185, 165, Luxemburg 1 Frank 95, 85, 75, Polen 100 poln. Mark 0,085, 0,075, 0,065, Portugal 1 Eskudo 80, 70, 60, Rußland 1 Sowjet-Rubel, Ausgabe 1923 1, 0,9, 0,8, 1 Tscherwz. 9800, 8800, 7800, Türkei 1 türk. Pfund 1150, 1030, 910, Aegypten 1 ägypt. Pfund 9400, 8400, 7400, Britisch-Ostindien 1 Rupie 640, 575, 510 Britisch-Straits-Settlement 1 Dollar 1070, 955 840, Britisch-Hongkong 1 Dollar 1050, 940, 830 China-Schanghai 1 silb. Tael 1450, 1300, 1150, Persien 1 Silberkran 165, 150, 130, Argentinien 1 Goldpeso 1500, 1350, 1200, Kanada 1 Dollar 2040, 1830, 1610, Chile 1 Peso 230, 210, 190, Mexiko 1 Peso 970, 865, 760, Peru 1 per. Pfund 8400, 7500, 6600, Uruguay 1 Peso 1500, 1350, 1200. Die Durchschnittskurse B und C können von den Steuerpflichtigen nur in Anspruch genommen werden, wenn a) es sich um Lieferungen in das europäische Ausland (Durchschnittskurs B) oder Lieferungen in das außereuropäische Ausland (Durchschnittskurs C) handelt, b) der Lieferer dem Erwerber gegenüber die Kosten der Versicherung und Beförderung trägt und c) sich aus der Buchführung der Steuerpflichtigen die Voraussetzungen zu a und b zweifelsfrei ergeben.

Devisenkurstabelle. Die letzte Nummer der Wirtschaftsberichte der Commerz- und Privatbank enthält als Anlage eine Neuausgabe der Devisenkurstabelle von 1919 bis jetzt. Interessenten erhalten auf Wunsch Exemplare davon kostenlos bei der Geschäftsstelle Halle, Poststraße.

Neugründung im Rückforth-Konzern. Die Firma Rückforth Nachf. hat in Angliederung an ihr Tivoliwerk in Stettin-Grünhof eine Nährmittelfabrik gegründet. Es werden bei achtstündiger Arbeitszeit täglich 5000 Kilogramm Teigwaren hergestellt.

Gebr. Böhler & Co. A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft beruft auf den 29. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ein: Aufhebung des in der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Januar 1923 gefaßten Kapitalserhöhungsbeschlusses einschließlich Aufhebung des in der ordentlichen Generalversammlung vom 25. Juni 1923 hierzu gefaßten Abänderungsbeschlusses. Ferner soll über Verlegung des Gesellschaftssitzes von Berlin nach Düsseldorf beraten werden.

Berliner Produktenbörse.

(Notierungen in Goldmark.)

für 1000 kg		für 100 kg	
Weizen, märk.	170,00—171,00	Weizenkleie	7,25—7,75
„ pomm.	—	Roggenkleie	7,25—7,75
„ schles.	—	Raps (1000 kg)	330
Roggen, märk.	150,00	Leinsaat (1000 kg)	—
„ pomm.	—	Erbsen, Viktoria	48,00—54,00
„ schles.	—	Kleine Speiseerbsen	30,00—32,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	—
„ mecklenb.		Peluschken	16—19
Gerste, märk.	155,00 [illegible]	Ackerbohnen	—
„ schles.	—	Wicken	—
Hafer märk.	131,00—134,00	Seradella	20—23
„ pomm.	130,00	Rapskuchen	—
„ schles.	130,00	Leinkuchen	—
Mais, o. Prov.-Ang., prpt.		Trockenschnitzel	8,00—8,25
loco Berlin	—	Torfmelasse	—
ab Hamburg	—	Zuckerschnitzel	17,00—18,00
Weizenmehl, 70% (D.-Z.)	26,50—31,50	Kartoffelflocken	—
Roggenmehl, 70% (D.-Z.)	25,75—28,50	Kartoffeln (Erzeugerpreis)	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 0,70—0,90, Haferstroh drahtgepr. 0,60—0,80, Roggen- und Weizenstroh, bindf. gepr 0,50—0,60, Häcksel 1,85, Wiesenheu 1. Sorte 1,30—1,50, desgl. 2. Sorte 1,10—1,20, alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Produktenbörse vom 11. Dezember. Weizen inländ. 160—168, Roggen 150—158, Gerste 154—162, Wintergerste 149 bis 157, Hafer 140—150, Raps 320—340, alles bezahlt und Brief.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 10. Dez. Auftrieb: 171 Rinder (21 Ochsen, 46 Bullen, 15 Kalben, 89 Kühe), 70 Kälber, 151 Schafe, 480 Schweine, zusammen 872 Tiere. Außerdem vom Fleischer direkt zum Schlachten zugeführt: 4 Rinder, 16 Kälber, 2 Schafe, 24 Schweine. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht (in Milliarden Mark): Ochsen: 1. Kl. 700—750; 2. Kl. 550 bis 700; 3. Kl. 400—550. Bullen: 1. 600—625; 2. 500—600; 3. 400—500; Kühe: 1. (Kalben) 700—750; 2. 700—750; 3. 550—700; 4. 400—550; 5. 300 bis 400. Kälber: 1. —; 2. 650—675; 3. 550—650; 4. 450—550. Schafe: 1. 575—600; 2. 450—575; 3. 300—450. Schweine: 1. 1100—1200; 2. 1200 bis 1300; 3. 950—1000; 4. 700—950; 5. 700—950. Geschäftsgang: Rinder mittelmäßig, Kälber gut, Schafe gut, Schweine gut. Ueberstand: 8 Rinder, davon 2 Ochsen, 1 Bullen, 5 Kühe. Die Stallpreise müssen, je nach Qualität, für Rinder 20 Proz., für Kälber und Schafe 18 Proz. und für Schweine 16 Proz. unter der Notiz vom vorigen Markt liegen.

Wertbeständige Anleihen.

10. Dezember 1923.

[In Billionen Mark.]

6% Anh. Roggen I. u. 2. Ausg.	—	5% Preuss Central-Boden-Roggenw.-Pfandbriefe	6,5
5% Bad. Ld. Elektr. Kohle	15	5% do. do Schuldverschr.	6,25
5% Berliner Roggenw. 1923	6,6	5% Preuss. Kaliwertanleihe	6
6% Breslauer Kohlenw.-A.	10	5% Preuss Roggenwertanl.	8.5
5% Elektro Mitteld. Kohle	2,6	5% Roggenrentenbank	6,25
7% Evangel. Anhalt. Roggen	—	5% Sächs. Braunkohle	2.7
5% Großkr. Hannover Kohlen	20	5% do. do. 3. Ausg.	2.7
5% Kur- u. Neumärk. Roggen	7	5% do. do. 4. Ausg.	5.25
5% Landsch. Zentner Roggen	7	5% Sächs. Landsch. Roggen	7
5% Meckl.-Schwer. Rogg.-A. I	8	5% Schles. Landsch. Roggen	7,5
5% do. do. II von 1923	8	6% Thür. evang. Roggen	—
Oldenburger Roggenanwg. rzb. 1.4.1927 mit 150 kg	20	5% Westf. Prov.-Kohle 1923	16

Hallische Börse vom 11. Dez.

Aktien.

[Notierungen in Billionen Prozent.]

	heute	Vortag		heute	Vortag
Hall. Bankverein	2.3 bG	2.4 bG	F. Zimmermann	1.4 bB	1.7 bG
Effekt u. Wechselb.	0.320 bG	0.5 bG	dto. Vorz.-Akt.	1,4 G	1.7 G
Gew.- u. Handelsb.	0,750 bG	0.8 bG	Glauziger Zuckerf.	25 b	30 ebG
„ junge	0,570 bG	0.6 bG	Halle-Hettst. Eis.	8 ebB	—
Iduna Feuerversich	6 B	6 B	Hall. Maschinen	11 bB	15 bL
Landcredit-Bank	0.150 bB	0.195 bG	Hall. Röhrenwerke	1.7 bB	2 bG
Zörbig. Bankverein	1 bkr	1.150 bG	Heckert & Co.	1,6 b	2 bG
			Hildebr. Mühlen	12.5 bB	14,9 b
Hall Pfännerschaft	20 bG	24 bG	Moritz Jahr	1.6 bB	2 bGr
Prehli Braunkohle	38 bG	40 G	Gebr Jentzsch, Nd.	12 bG	16 bG
Rieb. Montanwerke	54 bB	71 bB	Kaiserb Schmiedeb	—	8 bG
Wersch.-Weißenf.	50 5 bGr	50 G	Wilhelm Kathe	3 bG	4,5 bG
Bruckd.-Nietl. Bgb	—	—	Körbisd. Zuckerf.	— G	— G
			Kyffhäuserhütte	3 bB	3.9 bB
Ammend. Papierf.	7 bB	9.5 bG	Gottfried Lindner	9.5 bB	12 bB
Cröllw. Papierfabr.	10.5 b	12 bG	Schrapl. Kalkwerk	2.5 bG	4 bB
Cönn. Malzfabrik	10 G	9 G	Wegelin & Hübner	4,5 bG	6.5 bB
Eilenburg. Kattun	18 bG	19 bG	Zeitz. Maschin.-F.	—	—
Eisenwerk Brünner	2,8 bG	4 bG	Zuckerraffin. Halle	11 bB	11 G

Die heutige hallische Börse war weiter schwach. Scheinbar stößt der Warenhandel Effekten ab, um in dieser Zeit der Stabilisierungskrise flüssige Mittel zu erhalten. Zu niedrigeren Kursen bestand Aufnahmeneigung, jedoch waren die Umsätze gering. Fester lagen nur wenige Papiere, so z. B. Cönnern Malz und Eilenburger Kattun. Sonst war alles schwächer.

Besonders stark waren die Rückgänge bei den Braunkohlenwerten. Prehlitzer verloren 2 Billionen Prozent, Halle Pfänner 4, Riebeck sogar 15 bei 65 Prozent Abnahme. Werschen-Weißenfels dagegen kamen etwas höher und mußten repartiert werden.

Bankaktien waren durchweg rückgängig. Halle-Bankverein schwächten sich um 100 Milliarden Prozent ab, Hallesche Effekten- und Wechselbank um 180, Gewerbe- und Handelsbank um 50. Angebot und Nachfrage glich sich zum Schluß aus mit Ausnahme von Landkreditbank, die zu 70 Prozent repartiert wurden. Bei Zörbiger Bankverein wurde sogar nur ca. die Hälfte abgenommen.

Am Markt der Industriewerte hielten sich die Abschwächungen im allgemeinen in engen Grenzen. Stärker angeboten waren Ammendorfer Papier, die 2,5 Billionen Prozent verloren und dann nur zu 65 Prozent abgenommen wurden. Schwach lagen auch Maschinenwerte. Halle Maschinen gingen um 4 Billionen Prozent zurück, Wegelin u. Hübner um 2, Moritz Jahr schwächten um 400 Milliarden Prozent ab und blieben noch stark angeboten, so daß nur ca. 60 Prozent abgenommen werden konnten. In demselben Verhältnis wurden auch Kyffhäuserhütte repartiert, die um 900 Milliarden Prozent rückläufig waren; die jungen notierten 2,2. In Eisenwerk Brünner glich sich 1,1 Billionen Prozent niedriger Angebot und Nachfrage aus. Dasselbe war ungefähr bei Halle Röhren der Fall (—300) und bei Heckert (—400). Textilwerte lagen uneinheitlich; während Eilenburger etwas anziehen konnten, verloren Gebr. Jentzsch 4 Billionen Prozent. Hildebrand Mühlen waren nach ihrer Abschwächung nachbörslich gesucht. In Wilhelm Kathe wurde das herauskommende Material von Großbankseite aufgenommen. Schwach lagen heute auch Gottfried Lindner, die um 2,5 Billionen Prozent zurückgingen und damit unter den Leipziger Kurs kamen.

Im Freiverkehr herrschte keine große Unternehmungslust. Nur Mansfeld hatte größeres Geschäft, sie setzten mit 13 750 ein und schwächten auf 11 500 ab. Cäsar & Loretz verloren im Durchschnitt 1 Billion Prozent (4,4 bis 4,5). Für Api und Krügershall waren nur Geldkurse zu hören (8,5 bzw. 8). Mizifa waren mit 2 angeboten. In Hanfimport kamen Geschäfte auf einer Basis von 3,5 zustande. Portlandzement Saale notierten 3. Etwas lebhafter lagen Vester, die mit 800 gehandelt wurden. Zörbiger Kreditverein gingen mit 850 um, die Jungen waren zu 500 gesucht. Getreidekreditbank wurden zwischen 36 und 37 gehandelt. Erstmalig wurden heute Czarnowans-Glashütte gehandelt. Die Aktien wurden von dem Bankhaus Reinhold Steckner zu einem Einführungskurse von 500 ausgegeben. Im Freiverkehr wurden sie dann bei allseitigem großen Interisse bis 1200 Milliarden Prozent gehandelt. Es kamen jedoch nur verhältnismäßig wenig Stücke an den Markt. Das Unternehmen liegt in Murow in Oberschlesien und ist nach unseren Erkundigungen gut fundiert.

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 10. Dezember

Ohne Gewähr.

Staatsanleihen

	heute	vor
Dollarschatzanw	4.2	4.4
5% D. Reichsanl	51	80
4% - -	590	650
3½% - -	275	400
3% - -	1500	2500
4% Dt. Schutzg. A	1200	1800
Sparpräm.-Anl	—	—
4% Pr. Sch. (ausl.)	—	—
4% Pr. Konsols	450	510
3½% - -	276	420
3% - -	780	—
4% Anh. Stsanl. 19	—	—
3½% Hamb. Str.	—	—
4½% Hb. St. A. 19 A	—	—
4% Sächs. St. A. 19	—	—
3% Sächs. Staatsr	400	500
4% Sächs. Prv. 5-7	—	—

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vor
4% Landsch. Cen	—	—
3½% - do.	—	—
3% - do.	—	—
4½% Pfandbr alte	—	—
4 Sächs. - neue	—	—
3½ Sächs. - alte	—	—
3 Sächs. - alte	—	—

Ausländische Renten

	heute	vor
4½% Oest. St. 1	1.7	1.9
4% Oest Gold	4.2	4.7
4% Oest. Kronen	0.43	0.57
Oest. konv. J./J	0,35	0.35
Oest. Silber	0.81	1
Oest. Papier	0,375	0.4
4 Türk. Bagdad I	12	15.5
4% - Bagdad II	10.25	13.25
4% - unit.	—	—
4% - Zollobl.	10	12.25
Türk Lose	25	29
4% Ung. St. 13	2	2.5
4½% Ung. St. 14	1.8	2.25
4% Ung. Goldr.	4.2	4.1
4% Ung. Kronen	0.36	0.45
5% Tehuantep	24	40
4½% Tehuantep	20	27
3% Mazedonier	3.25	6.25

Bahn-Aktien

	heute	vor
4½% Anatol. I	15	18
4½% Anatol. II.	12	15
Oest. Stb Franzos	46	50
2,6% Südöst. alte	7,750	8
2,6% - neue	7	7.25
Schantungbahn	3	3.7

	heute	vor
Allg. dt. Kleinb.	7	7
Elktr. Hochbahn	16.5	16.5
Hlbst. Blankb. Eb	37.5	25
Halle Hettstedt	10	8 8
Zschipkau-Finst	10	9.75

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor
Deutsch Austr.	53	59
Hamb. Paketf.	37.5	41.5
Hambg.-Südam	35	46.5
Hansa	15.5	17
Kosmos	43	53
Nordd. Lloyd	8.6	9.5
Roland-Linie	21.25	22.75
Ver. Elbschiffah	5.5	6.3

Bank-Aktien

	heute	vor
Bank elek. Werte	9.7	9
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver	4	4.5
- Creditbank	2.2	2.1
Bayr. Vereinsbk	3	2.8
Berl. Handelsges	38	49
Braunschw. Bk.	1	1.2
Com.- u. Privatb.	4	4.9
Darmst. u. Natbk	6.2	7
Dessauer Landb.	0 85	1
Deutsch-Asiat. B	19.5	20
Deutsche Bank	9.5	9.6
D. Ueberseebank	66	82
Diskonto-Gesell.	16.5	16.75
Dresdner Bank	5	5.6
Hall. Bankverein	1.875	1.4
Leipz. Kreditanst	1.95	2.1
Mitteld. Kreditb.	2.7	3
Oesterr. Kredit	0.675	0.73
Pr. Bodenkredit	1.5	1.9
Pr. Pfandbr. Bk.	—	7
Reichsbank	18	17
Sächsische Bank	14	15
Westbank	0.975	0.675
Wiener Bankver.	0.46	0.55

Kolonial-Werte

	heute	vor
Neuguinea	7,1	9.5
Otavi Minen	86	40

Brauerei-Aktien

	heute	vor
Engelhardt	11	11
Schulth. Patzenh	6.5	6.75
Leipz B. Rieb. V A	—	3
„ B. Riebeck	4	—
v. Tuchersche Br	6	5

Industrie-Aktien

	heute	vor
Aachener Leder	6	6
Aachener Spinn.	13	1.5
Akkumulatoren	21.75	23
Adl. Portl.-Zem.	5	5.3
Adl. Werke	3.6	4

	heute	vor
A.-G. f. Anilinfbr	14.75	16
A. G. f. Bauausf.	0.75	0.8
do. Bürstenind.	5	8
do. Pappenfab.	1.2	1.15
do. Verkehrsw.	40.5	55
Alexanderwerk	3.9	3.5
Alfeld Delligsen	2.5	1.6
Allg. Elektr. Ges.	8.6	9.7
Alsen Portl. Zem.	—	—
Amme, Giesecke	5	5
Ammendf. Papier	6.9	7.5
Angl.-Ct.-Guan.	23	23.5
Anh. Kohlenw.	20	22
- Vz.-A.	—	—
Ankerwerke A. G.	20.1	20
Annabg. Steingut	12.5	13.5
Annener Guss	16	16
Aschaff. Zellst.	15	13.7
Augsb. Nbg. Mfbr	22.5	23
Bad. Anilin	22	24.5
Baroper Walzwk.	22	27
Basalt	18.5	25.75
Bautzner Tuchfb.	1.8	18.25
Bayr. Spiegel	14.5	11.5
Bedburg Wolle	11	8.5
Jul. Berger Tiefb.	3	3.3
Bergmann Elektr	9	12.6
Berl. Anh. Mfabr.	6	6.25
- Burger Eisen	3	4
- Dampfmühl.	12	12
Guben-Hutf.	23.5	21
- Karlsruh. Ind	6.5	66
- Maschinenb.	8.5	10
Spedit.-Ver	1.5	1 6
Berthold Messing	12.5	16
Berzelius Metall	10.5	12.5
Bet.- u. Monierb.	1.3	1.25
Bielefeld. M. Web	—	—
Bing-Werke	4.5	5
Bismarckhütte	46	48
Bochum Guß	58	61
Gebr. Böhler	59	63
Bobrisch. Conrad	1.2	0.9
Borna Braunk.	—	—
Braunk. u. Br. Ind	20	20
Braunschw Kohl	45	60
Braunschw Jute	—	—
Braunsch Masch.	21.9	24
Breitenb. Portl. C	4.5	5 5
Brem. Linoleum	12	15
Buderus Eisenw.	18	21
Busch Opt. Ind.	2 6	3.1
Busch Lüdensch	7.6	7.6
Busch, Waggon	10	10
Butzke & Co.	5	6.8
Byk Guldenw.	3.8	2.9
Calmon Asbest	2 1	2.6
Caroline Braunk	50	54
Cartonnag.-Ind.	5.250	4.5
Charlottb. Wass.	7	8
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
- - - Stp.	—	—
Ch. F. Griesheim	15.5	17
Chem. Grünau	8	7
Chem. v. Heyden	6.1	7.4
Chemn. Spinner.	9	7.9
Concord. ch. Fab	43	40
- Spinnerei	3	2,5

	heute	vor.
Consolid. Bergw.	—	—
Conti-Kautsch.	6.2	6
Cröllwitz. Papier	11.5	12
Daimler Motoren	3.3	3.4
Delmenh. Lin.	11.5	16
Dessauer Gas	8.5	9.5
Dtsch. Atl. Telgr.	8.1	11.5
- Luxb. Bergw.	49	55
- Asphalt	8	9
- Erdöl A.-G.	41	50
- Fenstergl.	2.5	2.5
- Gußkugel	12	9
- Jute-Spinn.	32	30
- Kabel	—	3.8
- Kaliwerke	46	40
Maschinen	4.75	5.3
- Post u Eb Vk.	2.7	3
- Schachtbau	60	—
- Steinzeug	3 5	3.5
- Wollwaren	4.5	5.9
- Eisenhandel	4.2	4.5
Dippe Masch	2.5	2.2
Dommitzsch Ton	—	—
Donnersmarckh.	46	38
Doering & Lehrm.	4.4	4.5
Dresd. Bauges.	3	—
do. Chromo	3.25	3
Dürkopp-Werke	13.5	11
Dyckerh. u. Wich.	4	4.5
Dynamit Nobel	7.6	8.6
Egestorf Salz	12	9
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braun	35	44
Eisenb.-Verk.-M	11	11 25
Eisen Velbert	12	10
Eisenmatthes	3.1	3.4
Eisenw. Meyer	3	2.5
Elberfeld. Farben	20.8	21.8
do. Kupfer	4.6	6
Elektr. Lief.-Ges.	5 7	6.3
El. Licht u. Kraft	8.75	10
Elite-Werke	1.4	1.1
Erdmannsd. Sp.	11.1	12
Erf. Mech. Schuh	1.3	1.9
Ernemann W.	2.5	2.5
Eschw. Bergw.	63	65
Essen. Steinkohl	63	80
Etzold u Kießling	6.6	7.5
Excelsior Fahrr.	3.9	4
Fahlbg. List & Co	5.5	5.5
Falkenstein Gard	4.5	4
Feldm. Pp. Zellst.	6.3	8
Felt.-Guillaume	29	34
Flöther Masch.	7.25	8.5
Fraustädt. Zuck.	22	22
Friedrichsh. Kali	29	35
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	2.8	2.8
Fröbeln Zucker	13	12.5
Fuchs Waggon	2.1	2.3
Gaggenau Eisen	6.25	6.25
L. Ganz	1.18	1.4
Gebhardt & Co.	6.5	7
Gebhardt & König	—	—
Gehe u. Co.	5	5.8
Gelsenkirch Berg	52.5	59.75
do. Guss	27	21
Germania PortlC.	7	8.5
Gerresheim Glas	—	—

	heute	vor.
Ges. f. elek. Unter	8.5	9.4
Gladbach Text.	2.8	3
- Wolle	10	14.8
Glauziger Zucker	25	29
Gebr. Goedhardt	21	25
Th. Goldschmidt	13.5	15.5
Görlitzer Waggon	7.1	8.5
C. P. Goerz	3.85	3.65
Gothaer Waggon	4.1	6.2
Greppiner Werke	38	40
Gruschw. Textil	4.4	4
Hackethal	3.51	4.45
Hallesche Masch.	10.5	13.5
Hammersen u Co.	11.4	11.8
Hannov. Masch.	80	80
- Waggon	14.5	14
Harb. Gu. Phönix	—	3.8
Harburg. Eisen	12.2	15
Harpen. Bergbau	70	76
Hartmann Masch	4.25	3.9
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	14	—
Heine u. Co.	2.5	2.1
Held & Francke	1.125	1.4
Hildebrd. Mühlen	11.5	10
Hille W.	1.7	1.5
Hilpert Masch.	3.5	3.8
Hirsch Kupfer	47	53
Höchster Farben	15	17
Hoesch Stahlw.	41	46
Hohenlohewerke	28.5	28.5
A. Horch & Co.	10	7
Hotelbetriebsges	17	13.25
Hubertus Braunk	—	—
Humboldt Masch	27.25	26
Humbold Mühle	3	2
L. Hupfeld & Co.	3.4	3.4
C. M. Hutschenrt	7.5	7.5
L Hutschenreuth	16	16
Ilse Bergbau	26	30
Industriebau	1.6	1.75
Jeserich Asphalt	2.5	2.1
Max Jüdel & Co	6.8	7
„Juhag" Ind. u. H.	1	1
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	8,9	9.1
C. A. F. Kahlbaum	8	8
Kaliw. Aschersl b	16.5	18
Karlsruh Masch	3,8	4,1
Kartoffelfabr.	2.2	2
Kassel Federst.	—	—
Kattow. Bergbau	41	51
Keramag. ker. W.	4.4	5
Keula Eisenhütte	6,5	8
Keyling & Thom.	—	—
Klöckner-Werk	54	57
Köhlm. Stärkefb.	15.8	18.5
Köln-Neuessen	48	46.5
Köln-Rottweiler	8.5	9,25
Köln. Gas	2	2.2
Kölsch-Fölzer	25	26
Königsb. Walzm.	—	—
Königszelt Porz.	11.8	12
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	6.2	6.3
Krauß u. Co.	9	11.5
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	32	26
Kruschwitz Zuck	—	—

	heute	vor.
Kunz Treibriem	2.5	2 5
Kupferw. Dtschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	2.9	3.5
Lahmeyer & Co.	9.8	10
Laurahütte	17.5	19
Leipz. Gummi	1.5	1.1
Leipz. Landkraft	2.3	2.6
Leipz. Piano Zim.	10	10
Leonhard Braunk	—	—
Leopoldsgrube	8	—
R. Ley Masch.	2.5	3.5
Linde Eismasch.	4 8	4.4
Lindenbg. Stahlw	—	—
Lindström A.-G.	12	10
Lingel Schuhfbr.	2	5.1
Lingner W.	19	25
Linke-Hofmann	24	24
Lippische Werke	1	1.2
L. Loewe & Co.	23.5	25
C. Lorenz & Co.	3.75	4.75
Luckau u. Steffen	2.8	3.9
Lüneb. Wachsbl.	21	28
Luther Maschin.	3.75	4.5
Magdeb. Gas	1.8	1.8
- Bergwerk	—	—
- Mühlen	4.1	5
Mannesm. Mulag	—	—
Mannesmannröh	31.5	35.5
Mansfeld. Bergb	13.5	15
Mariecons. Brgw	—	—
Marienh. b. Kotz	4.5	4.25
Mark Cement	—	—
Mark.-Westf. Bw	—	—
Masch.-u. Kranb.	4	5.1
Maschfb. Buckau	5.1	7
- Kappel	10	11.5
Mauls Kakao	2.6	2.6
Mech. Wbr. Lind.	6.5	6
Mech. Sorau	20	20
Mechan. Zittau	3.5	3.6
Meerane Kammg.	6	4
Meguin	18	18
Dr. P. Meyer	1.05	1.19
Miag. Mühlb Ind	2	1.6
Mimosa	3.6	3.5
Mix & Genest	2.9	2.9
Motoren Deutz	21.5	—
Mühle Rüningen	5.1	5.4
Mülheim. Brgw.	—	—
Neckarwerke	2	1.8
Niederlaus. Kohl.	26.5	32
Nitrit-Fabrik	5	5.9
Nrd. Gummi u. G.	1.1	1
- Steingutfabr	37 5	39
- Wolle	32	35
Oberb. Ueberl. Z.	2	2.9
Obsch. Eisb.-Bb.	18	20.5
- Eis. Ind.	22	22
- Kokswerke	23.75	30
Ohles Erben	2.9	3.9
Orenst. & Koppel	13	13.75
Ostdeutsche Hefe	2	1.7
Ostwerke	8.5	9
Ottensen Eisen	6	6.1
Phönix	33.5	37
Phönix Braunk.	20	18
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler	15	12.5
Plauen Gardinen	2.4	2.2

	heute	vor.
Plauen Spitzen	5	3.5
Plauen Tüll u. G.	3.5	3.5
Pöge Elektr.	2.5	2.8
Polyphonwerke	3.8	4.2
Porta Union Wf.	—	—
Presto	6	8
Preußengrube	40	38
Rathenow Dampf	2.4	2.4
Rathgeb. Wagg.	8	9
Rauchw. Walter	3.4	4
Ravensb. Spinn.	—	—
Rhein. Braunk.	40	46
- Chamotte	—	—
- Metallwaren	6.1	7.4
- Möbelst. Wb.	3.6	3.8
Rhein-Nassau B.	—	—
Rheinstahl	34.5	40
Rhein. Zucker	10.25	12
Rh.-Wstf. Bauid.	1.2	1.1
- - Kalk	22	26
Rhein. Sprengst.	7.7	8
Rhenania	10.5	14
Rheydt Elektech.	8	9.5
Riebeck Montan	54	65
J. D. Riedel	6	8
Rockstroh W.	22	24
Rombacher	18.9	21
Rosenthal Porz.	22.5	30
Rositzer Braunk.	25	25
Rositzer Zucker	29.8	31
Rotophot	2.1	2.4
F Rückforth Sprit	1.475	2.49
Rütgerswerk A-G	14.6	16.9
Sachsenwerk	27	2.9
Sächs Cartonn. M.	2	2.1
Sächs Gußst Döhl	27	22
- Kammgarn	—	—
- Th. Prtl.-Zem.	5	4.5
- Wag. Werdau	6	8.5
- Webstuhl F.	5.8	6.5
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth	21	27
Sangerh. Masch	16	19.8
Sarotti-Schokol.	2.1	2
Sauerbrey Masch.	2.6	3.1
Saxonia-Zement	7.9	6.5
Schedewitz Kam.	—	—
Scheidemandel	38	46
Schieß Masch.	—	—
Schles. Zink	36	38
- Textil	3.1	3.3
Schneider, Hugo	9.1	11
Schomburg Söhn.	5.5	7.5
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	9	11
Schuckert & Co.	36	40
Schulz jun. Fritz	12.5	12.5
Schwanebeck C.	5.7	6
Siegen-Solinger	3.5	3.8
Siemens Elek. Bet	—	—
Siemens Glasind.	14.5	12
Siemens & Halske	35.25	39.4
Sonderm. & Stier	1.4	1.6
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Hütte	—	31
Stahl & Nölke	21	18
Staßfurt. Chem.	30	38
Steingutf. Colditz	8.1	10
Stettin Chamotte	16	10

	heute	vor.
Stettin Oderwerk	3.3	2.9
- Vulkan	26	28
Stock Motoren	2.1	1.65
Stock & Co.	2.3	2.9
Stöhr Kammgarn	76	86
Stollberger Zink	33	40
Tack	1.7	1.6
Telefon Berliner	6.4	6,25
Tempelhof. Feld	2.3	2
Terra A. G. f. Samz	6.5	6.5
Thale Eish. St. P.	—	—
Thörl	7	8.4
Thür. Bleiweißfb	27	21
- Gas Leipzig	3 2	3
- Salinen	—	—
Leonh. Tietz	3	3.25
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	7	8
Triptis Porzellan	7.1	10
Tüllfabrik Flöha	21	29
Ver. Dtsch Petrol.	—	—
- Glanzstoffabr	65	54
Gothaniawerk	1.6	1.4
- Harzer Portl. C	1.8	2
do. Jutesp. Lit. B	12.25	12.5
V. Lausitz. Glasw	7.8	8.5
do Märk Tuchfabr	3	2.7
V. P. Schimichw.	15	18
V. Schuhf Bern W	1.65	1.7
Ver. Thür. Metall	8	8
V. d. Zypen	—	—
Vogel Telegr.	5.00	3.5
Vogtl. Maschinen	2	2.25
Vogtl. Tüll	3.8	3.9
Wandererwerke	13	11.5
Warstein Gruben	9	13
Wegelin Ruß	6.8	6.8
Wegelin & Hübn.	5	5.1
Wernsh. Kammg	4 6	5.5
Versch. Weißf Br	—	—
Weser	14	13
Westeregeln	21	24.5
Wilhelmshütte	5.8	4.3
Wißner Metall	8	11
Wittener Gußst.	28	38
Wolf, R.	8.5	9
Wotan-Werk	4.2	3.6
Wrede Malz	—	—
Wunderlich	9	9
Zeitzer Masch.	20	25
Zellstoff Waldhof	7.1	[illegible]
Zimmermann-W	1.7	[illegible]
Zwick. Maschin.	2 675	[illegible]

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Billionen angegeben u. etwaige Milliarden nach einem Trennungspunkt hinzugefügt. Beispiel: 125 = 125 Billionen Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231211010/fragment/page=0003

Unser Weihnachts-Serien-Verkauf

beginnt Dienstag, den 11. Dezember

und bringt Ihnen die langerschnte Gelegenheit,

Damen-Mäntel

aus nur guten Stoffen zu wirklichen

billigsten Friedenspreisen

zu kaufen.

Serie I Mk. **16⁷⁵** enthält nur **reinwollene** Flausch-Mäntel, vollkommen geschnitten, in der von uns gewohnten sauberen Verarbeitung. Frauen- und Backfisch-Grössen.

Serie II Mk. **29⁵⁰** umfasst ca. 300 Mäntel aus prima Flausch, Eskimo und Affenhaut. Sie finden in dieser Serie alle nur erdenklichen neuen Formen, alle Farben (auch schwarz) und jede gew. Grösse.

Serie III Mk. **45⁰⁰** besteht aus den allermodernsten Wickel-Mänteln in den verschiedensten Ausführungen, alle aus bestem Velour de Laine hergestellt. Jede Länge bis 135 cm ist vorhanden, keine moderne Farbe fehlt in dieser Serie.

100 Modell-Mäntel auf Seidenfutter zum Teil mit Pelzbesatz **unglaublich billig**

Mäntel-Sernau

im Hochparterre Gr. Ulrichstr. 59

Stadt-Theater Halle

Mittwoch, abds. 7½ Uhr „Die lustigen Weiber".
Donnerstag Impromptu-Improvisationen.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Mittwoch, 12. Dezbr. 7½ Madame Butterfly.

Altes Theater in Leipzig
Mittwoch, 12. Dez., 7½ Pfarrer von Kirchfeld

Operetten-Theater in Leipzig
Mittwoch, 12. Dez., 7½ Mädi.

Stadttheater in Magdeburg
Mittwoch, 12. Dez., 7½ Theaterkonzert.

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Mittwoch, 12. Dez., 7½ Doppelselbstmord.

Friedrichs-Theater in Dessau.
Mittwoch, 12. Dez., 7 Der Balazo.

Deutsches National-Theater in Weimar.
Mittwoch, 12. Dez., 5½ Die verkaufte Braut.

Stadttheater Erfurt
Mittwoch, 12. Dez., 7½ Die Hochzeit der Sobeide.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Nach
Südamerika
D. „Yorck"
ab Bremen . . . . . 12. Januar 1924

Nach
Ostasien
D. „Derfflinger"
ab Hamburg . . . . . 12. Januar 1924
ab Genua . . . . . 29. Januar 1924

Für beide Dampfer sind noch Plätze in allen Klassen frei.

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen:
in Halle a. S. Lloydreisebüro
L. Schönlicht, Poststrasse
(Stadt Hamburg).

Halle, den 10. Dezember 1923.

P. P.

Meiner geehrten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft von Halle und Umgebung gebe ich hierdurch ergebenst bekannt, dass ich am 10. Dezember d. J. mein

Spezialgeschäft

für **Berufskleidung, Tuche, Anfertigung feiner Herrenkonfektion nach Mass** von Raffineriestrasse 42 nach **Leipziger Strasse 66** verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch weiterhin gütigst unterstützen zu wollen. Eine durchaus reelle fachmännische Bedienung sichere ich zu.

Hochachtungsvoll
Johann Heun.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer Frankenwald, Teutonia, Galicia, Baden u. Württemberg.
Nächste Abfahrten:
D. Wasgenwald . 11. Dez.
D. Galicia . . . . 28. Dez.
D. Württemberg 16. Jan. 1924
D. Teutonia . . . . . 30. Jan.

Reiseauskünfte u. Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA-LINIE HAMBURG u. deren Vertreter in
Halle a. S., Georg Schultze, Bernburger Straße 32
und
Hallesches Verkehrsbüro, Roter Turm, Marktplatz.
Frachtauskünfte durch das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., **Magdeburg**, Alte Ulrichstrasse 7. Telephon 3092.

Anna Theuring,
Gr. Wallstrasse 42. Tel. 4263.
Kaufe ständig alle Rohprodukte zu Goldmarkpreisen.
Kostenlose Abholung.
Abt. II. **Kohlen in Fuhren**, auch bis 5 Ztr. frei Haus zu sehr günstigen Bedingungen. Kleinere Mengen ab Lager Gr. Wallstrasse 42.
Zur Ausnutzung meiner Geschirre werden auch noch einige Fuhren angenommen.

Holzträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katalog 26 fr. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Saalschlosshrauerei
Morg. d. bekannte
Mittwochs-Ball.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Kochs Künstlerspiele
Bunte Bühne.
Die führende Kleinkunstbühne mit dem unstreitig erstklassigsten
Dezember-Programm!
Neue Bühnenausstattung. Moderne Heizungsanlagen.

Ganze Namen od. Vornam.
lässig, Zeichnen v. Wäsche usw. mit. (rote Schrift u. weiß. Bande) H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Meiterholzkohlen
und **Brennholz** liefert laufend und preiswert **Fritz Beck**, Harzgerode i. H. Tel. 36

Pelzsachen aller Art.
Füchse, sowie **amerikanische Opossums** verkauft **G. Seidemann**, Seebener Str. 10, III. (Pelz-Verarbeitung.)

Gebrüder Bethmann, Halle a. d. S.

Werkstätten für Wohnungskunst :: Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmereinrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter :: Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe ::

Beleuchtungskörper, Teppiche, Stoffe, Vorhänge, antike Möbel

Die städtische Sparkasse und ihre Zweigstellen nehmen wieder Spareinlagen auf Goldsparmarkkonto nach Maßgabe der an den Kassenschaltern aushängenden Bestimmungen an.

Halle, den 10. Dezember 1923.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle.

Schmalz und Schmalz

ist zweierlei.
Ich bringe nur allerfeinste weisse beste Ware zum Verkauf.

F. H. Krause.

Zuckerpreis

ab 10. Dezember 1923:

1 Pfd. gem. Melis 0.52 Goldmark.

Vereinigte Nahrungsmittelhändler.

Erdal! 1, 2, 3
Zaubert den Glanz herbei,
Macht alte Schuhe neu,
Ist billig dabei.

Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Kenner rauchen

Trosko Shag Gold
Trosko Shag
Amarillo Shag
Hakni junior

Feinschnitte für kurze Pfeifen und Zigaretten

Tabakfabrik Heinrich Knippenberg, Karlsruhe in Baden.

Generalvertreter und Fabriklager:
Willy Greulich, Halle an der Saale, Bertramstrasse 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231211010/fragment/page=0004